

Abonnement-Preis pro Quartal 3 Mark. Die halbjährige Zeitung erscheint wöchentlich in erster Ausgabe Donnerstags 11 1/2 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.

Bezugsverhandlung mit Berlin u. Leipzig. Hallesche Nr. 158.

Hallesche Zeitung



Insertionsgebühren für die halbjährige Zeile oder deren Raum für Halle u. Magd., Merseburg, Weißenfels, Sonntag 15 Pf. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

vorm. im B. Schwesfche'schen Verlage. (Hallescher Concioc.)

Nummer 217.

Halle, Dienstag 17. September 1889.

181. Jahrgang.

Bestell-Einladung auf die „Hallesche Zeitung“

Für das nächste Vierteljahr werden Bestellungen auf die „Hallesche Zeitung“ von sämtlichen Kaiserl. Postämtern, den Landbriefträgern, den Zeitungs-Expeditoren und Ausgabestellen, sowie von der unterzeichneten Expedition entgegengenommen. Preis für ein Vierteljahr nur 3 R. Wir bitten alle unsere Freunde um gefällige rechtzeitige Erneuerung der Bestellung, damit in der Zustellung keine Verzögerung eintreift.

Wir wenden uns ferner an die Liebenswürdigkeit unserer Freunde mit der Bitte, der „Halleschen Zeitung“ in unser weitere Vertriebskreise erschließen zu helfen, indem sie das Blatt, das ihnen selbst lieb geworden, auch Anderen warm empfehlen.

Denjenigen Lesern, welche sich zu solcher Gefälligkeit bereit finden lassen, würden wir auf ein Wort der Beachtlichung sofort jede gewünschte Zahl Probe-Nummern zum Zweck der Weiterverbreitung postfrei zukommen, auch würde die Expedition an gültige hier mitgetheilte Adressen Probe-Nummern sofort postfrei versenden.

Neu hinstretende Abonnenten erhalten die Hallesche Zeitung gegen Einzahlung der Abkommens-Rantung vom Tage der Bestellung bis zum 30. September gratis geliefert.

Die Hallesche Zeitung, amtliches Publikations-Organ des Landrathes des Saalkreises, sichert vermöge ihrer großen Verbreitung in den kaufmännischen Kreisen des Reg.-Bez. Merseburg Inzeraten den besten und nachhaltigsten Erfolg.

Verantwortlicher Redakteur: Die Expedition der „Halle. Zeitung“ (Concier), gr. Märkerstraße 11.

Halle, 16. September.

Die Urtheile über den Entwurf eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs,

welche auf dem Straßburger Juristentag laut geworden sind, insbesondere die bedeutsamen Ausführungen des Prof. v. Weizsäcker, sind dem Werke erheblich günstiger als in einem großen Theil der wissenschaftlichen und öffentlichen Kritik der Zeit gewesen. Es wird danach angenommen werden dürfen, daß der überwiegende Theil praktischer und theoretischer Juristen das katbige Urtheil von dem großen Gesetzgeber auf den vorliegenden Grundlagen wünscht und für ein nationales Bedürfnis ersten Rangs hält. Ein Einzelnem mag ja noch manches der Aenderung bedürftig erscheinen, im großen Ganzen aber wird weder nach Form und Methode, noch nach sachlichem Inhalt ein anderer Weg eingeschlagen und ein anderes Ergebnis erzielt werden können. Insbesondere sind auf dem Juristentag die Vorwürfe, als ob der Entwurf allzu sehr auf romanistische Grundlagen ruhe, auf ihr richtiges Maß zurückgeführt worden. Die Aufnahme dieses klassischen Elements ist nur einmal integrierender Theil unserer deutschen Kultur geworden, welcher nicht mehr ausgelesen werden kann. Die Verhandlungen des Juristentages werden ohne Zweifel dazu beitragen, die letzten Studien zu

beschleunigen, welche das Werk noch zu durchlaufen hat. Der Zeitpunkt, wann der Entwurf an den Bundesrath und Reichstag kommen wird, läßt sich heute noch nicht absehen. Es müssen noch einige Ergänzungsgesetze ausgearbeitet und das Ganze wird wohl auch, nachdem die Wissenschaft und Kritik sich in gründlicher Weise geäußert hat, einer erneuten Prüfung unterzogen werden, ehe dazu geschritten wird, den Entwurf zum Gesetz zu erheben. Darüber mögen noch mehrere Jahre hingehen. Aber die Ueberzeugung bestärkt sich doch in immer weiteren Kreisen, daß das Werk nicht später dau und daß, wenn es jetzt nicht zu Stande kommt, wir auf Jahrzehnte hinaus, vielleicht für immer auf ein einheitliches bürgerliches Recht verzichten müssen. Und diese Verantwortung wird niemand übernehmen wollen, auch wenn er manche Bedenken gegen den vorliegenden Entwurf hat. Sehr richtig und unter dem lebhaftesten Beifall der Versammlung bemerkte Herr von Gneist: „Der größte Verhängnis, der das neue Werk der nationalen Einigung treffen könnte, wäre das Scheitern dieses mit Einfluß so edler Kräfte begonnenen Werkes und die daraus folgende Entmutigung. Wie schon bei der deutschen Strafprozessordnung wir uns sagen mußten: das Einheitliche wird sich auch durch erhebliche Gebrechen schiefer durcharbeiten, als unser unter Particularismus, so werden wir auch in dem bürgerlichen Gesetzbuch schließlich das Gute annehmen müssen, vorbehaltlich des Besseren in dem Bewußtsein: Jetzt oder nie!“ Darin wird ihm die überwiegende Stimmung nicht nur im Juristentag, sondern in den weitesten Volkstheilen Recht geben.

Das Kaiserpaar in Hannover.

Hannover, 14. September. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie der Großfürst-Thronfolger von Rußland begaben sich heute früh 8 Uhr nach Walsel. Nachdem Sr. Majestät die Front der Truppen abgeritten und denselben den Morgengruß entboten, begann das Corpsmanöver gegen den maritimen Feind.

Der Kaiser und die Kaiserin, sowie der Großfürst-Thronfolger von Rußland, die hiesigen kaiserlichen Gäste und die fremdbürgerlichen Offiziere wohnten dem heutigen Manöver zu Pferde. Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Albrecht zu Wiedau bei. Das Manöver endete um 12 Uhr mit einem Sturme auf die Stellung des maritimen Feindes beim Dorfe Auherten. Darauf erfolgte eine halbthätige eingehende Kritik Seitens Sr. Majestät des Kaisers, welcher der Großfürst-Thronfolger sich neben sich hatte und ihm Alles erklärte und zeigte. Dem Schluß der Uebung bildete ein Parade-Manöver der Infanterie in Regiments-Kolonnen, der Kavallerie in Eskadronfront im Galopp und der Artillerie in Batteriefront im Trab. Sr. Majestät der Kaiser führte mit dem Chef des Generalstabes, Grafen Waldersee, sein Ulanen-Regiment Nr. 13 verständig vor. Das zu Tausenden auf dem Manöverfelde versammelte Publikum begrüßte Sr. Majestät mit stürmischem Jubel.

Bei der heutigen Prunkfeier im Heidezoohofe brachte Sr. Majestät den folgenden Trinkpruch aus: „Mit tiefem Dankgefühl für den herrlichen Empfang der Stadt und des Landes hebe ich die Herzen der Provinz bei mir willkommen. Unter allen den Worten und unter allen den Tugenden, die uns bei unserem Empfang entgegengekommen sind, haben besonders zwei Mein Herz berührt: der

eine ist der Gruß der Innungen an Uns, die andere ist das erste Mal, daß in großer Masse das Gewert als solches, als Stand sich fühlend, Uns entgegengetreten ist und mit voller Wärme und Herzlichkeit Uns begrüßt hat. Das zweite ist eine Ansprache, die in einem Worte laud und die lautet: „Wir Deutsche fürchten Gott, so auch wir es man.“ Bei einer solchen Genüßung, wie sie in Pöding und Stadt Wi entgegengestanden und bei der patriotischen Hingebung, mit der die Große Provinz im Jahre 1870 für des Reiches Gerechtigkeit in den Tod und bei der Bevölkerung dieser schönen Provinz Hannover, Gerechtigkeit über die Provinz zu aller Zeit in ihren Beständen, Beamtinnen wie Bevölkerung sich bemühen, in pflichtmäßiger Erfüllung ihrer Pflichten, in hingebendem patriotischen Eifer zu wirken mit den Andern, den allen wie den neuen Provinzen in ruhigen wie in kühneren Zeiten, die ich Sie, die Götter zu erheben und zu trösten auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm. Sr. Majestät lebe hoch, und abermals hoch und zum dritten Mal hoch!“

Der Kaiser antwortete, welcher heute Abend auf dem elektrisch, benaglicht und mit Fackeln erleuchteten Friederichsplatz vor dem Schloße von 17 Musikcorps und 380 Spielern ausgeführt wurde, verlief äußerst glänzend. Sr. Majestät der Kaiser wohnte demselben mit dem Großfürsten-Thronfolger von Rußland und dem Kaiserin von Serbien an und nahm später den Thee in seinen Gemächern.

Hannover, 15. September. Heute Vormittag um 9 1/2 Uhr empfing der Kaiser in Schloße eine Deputation der Georg-Augusta-Universität in Göttingen. Hieran folgten die kaiserlichen Gäste zu Wagen nach dem Waterloo-Platz, wo um 10 Uhr 10 Min. der Feldgottesdienst begann. Der Altar war am Fuße der Waterloo-Säule errichtet, rechts davon ein Kabinett für die allerhöchsten Herrschaften. Die Generalität, die Offiziercorps und die Deputationen der hier anwesenden Regimenter, welche die Föhnen und Standarten vorher geföhrt hatten, nahmen in einem offenen Viereck Aufstellung. Der Feldpredigt hielt eine ergreifende Rede über den Pfalm 77. Nach Gebet und Segen fuhr Sr. Majestät mit der Prinzessin Albrecht in das Schloß zurück. Der Kaiser richtete an den Feldpredigt einige herzliche Worte und richtete demselben die Hand. Dann erfolgte der Vorbericht der Deputationen unter den Klängen der Nationalhymne. Der Kaiser, welcher die Uniform seines Hannover'schen Ulanenregiments Nr. 13 trug, fuhr nach Beendigung des Vorberichtes mit dem Großfürsten-Thronfolger nach dem Schloße.

Der Kaiser und die Kaiserin, der Großfürst-Thronfolger und die anderen kaiserlichen Gäste begaben sich Nachmittag nach dem kleinen Wald, wo 4 Bedienten von Offizieren des 1. Ulanenregiments. Den Ehrenpreis Sr. Majestät des Kaisers genannt Lieutenant Siebold's Gattin, von den

Edison in Berlin.

Berlin, 15. Sept.

Mr. Edisons Besuch in der Reichshauptstadt geht seinem Ende entgegen. Heute Mittag geschied sich derselbe in Begleitung des Geheimraths Dr. Werner v. Siemens nach Heidelberg zu begeben, wofür morgen der Kaiserliche Hofzug, für den nach Tage in Aussicht genommen worden sind, beginnen wird. Mr. Edison beschäftigt sich in Heidelberg, wo er den versammelten Gelehrten seinen Phonographen vorführen wird, nur wenige Tage aufzuhalten. Es ist nicht anzuschließen, daß Mr. Edison darauf für einige Tage nach London und von dort nach Amerika auszureisen. Der berühmte Forscher hat sich nämlich, wie bereits kurz gemeldet, dem Kaiser, dem Fürsten Bismarck und dem General-Feldmarschall Grafen Walke für die Zeit vom 20. bis 25. v. Mts. zur Verfügung gestellt und hofft, daß es ihm gelingen werde, denselben seinen wunderbaren Apparat selbst vorzuführen zu dürfen, in welchem Falle er eben auf kurze Zeit abermals in Berlin weilen würde.

Gestern Vormittag legte sich Mr. Edison in Gesellschaft des Geheimraths Dr. v. Siemens nach der Ausstellung für Unfallversicherung, um daselbst vorzugsweise die Sternwarte der „Urania“ in Angenommen zu nehmen. Nachdem dann in der Villa Siemens zu Charlottenburg des Dejmern entgegengenommen und einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt worden waren, machte sich die Gesellschaft zu einem Besuche der Nachhar-Reisen-Posten auf, um am frühen Nachmittage nach Berlin zurückzukehren und einer Einladung des Directors der Allgemeinen Electricitäts-Gesellschaft, Herrn Rathenau folgend, in dessen Eichhornstraße 5 belegener Wohnung das Diner einzunehmen.

Im hiesigen Fabrikgebäude von Siemens u. Halske, Markgrafenstraße 94, fanden gestern Vormittag unter Leitung des Assistenten Mr. Edisons, Herrn Wangemann, wiederum sehr interessante Experimente mit dem Phono-

graphen statt, welchen u. A. der Dirigent des physikalischen Institutes unserer Universität, Prof. Dr. Kundt, und der vorwiegliche Ingenieur Hopfsohl aus Bergen bewohnten. Die Versuche betrafen hauptsächlich die Erörterung wissenschaftlicher Fragen aus dem Gebiete der Physik, der Elektrotechnik, der Tonkunst etc. Von besseren Verständniß dieser Experimente wurde auch eine Sammlung von Photographien vorgelegt, welche die in vergrößertem Maßstabe aufgenommenen Schwingungen einer Seite deutlich sichtbar und zum Studium wohlgeordnet darstellten. Dabei wurde auch die merkwürdige Thatsache festgestellt, daß jeder Hörer die Sprache der anderen Theilnehmer deutlich erkennen, während einem die eigene Sprache, die man eben aus der Ferne niemals zu vernehmen Gelegenheit hat, fremd erscheint. Frau Schluß führte der Phonograph von dem Deutschen Ingenieur Frankel u. Leipzig, vorgetragenem Schmied-Walke aus Frankfurt, den der Kaiser - Witwe Damm in Lebenswürdigkeit, Bereitwilligkeit auf dem Fingel begleitet. Der praktische Werth des Phonographen trat dabei insofern deutlich hervor, daß bei der Reproduktion des Gesanges durch den Apparat der Sängerin Gelegenheit geboten war, ihre eigene Stimme als Hörerin aus der Ferne vernahmen zu können und kontrollieren zu können. Denn, wie aus Vorlesungen erhellt, ist es möglich, daß sich der Vortragende vielfach eine ganz andere Wirkung von den durch ihn hervorgerufenen Tönen an den Hörer vertritt, die der Phonograph demselben ihm aber ad aures, daß die beschriebliche Wirkung nicht erzielt worden ist. Diese Wahrnehmung macht auf den Klavierspieler, der sein eigenes Spiel nicht so zu kontrollieren im Stande ist, wie der fernstehende Hörer, einen verlässlichen Eindruck; derselbe will z. B. einen markanten Ton der Melodie hervorheben, schlägt auch die betreffende Taste stärker an, aber der Effect ist noch immer nicht der beschriebliche, weil sich die Schwingungen der Taste durch Hand und Arm dem Gehör des Spielers weit stärker mittheilen, als dem Zuhörer. Bei einem solchen Versuche folgte der bekannte Klaviervirtuose Hans v. Bülow über sein eigenes Spiel ganz entrückt gewesen sein. Nach dieser Richtung hin scheint

der Edison-Phonograph eine ganz bedeutende Zukunft zu haben. Zu bemerken ist dabei, daß erst seit wenigen Monaten der Apparat zu Experimenten auf dem Gebiete der Tonkunst Verwendung gefunden hat.

Interessant war auch die Mittheilung des Herrn Wangemann, daß Mr. Edison mit den zahlreichen Herrenbekannten seiner Fabrik mehr phonographisch als schriftlich und persönlich verkehrt. Für jeden dieser Angehörigen ist im Bureau des Gehl ein Fach eingerichtet, in welchem die für seine bestimmten Sachen aufbewahrt werden. Hat Mr. Edison einen Auftrag, so läßt er dieselben auf einer der betreffenden Karten liegen und überschreibt auf die letztere dem Beauftragten, welcher nun seinerseits die Wünsche des Gehl durch den Phonographen vernimmt. In Amerika gilt bekanntlich noch mehr als bei uns das Wort „time is money“.

Ueber Edisons Besuch in der „Urania“ wird von anderer Seite noch Folgendes geschrieben: Mr. Edison und Herr Friedrich Siemens sind gestern Nachmittag um 4 Uhr in der Ausstellung für Unfallversicherung, beschäftigt Fremdenführer Danhäuser Dolmetscherdienste leistete. Mit eingehendem Interesse nahmen die jungen Amerikaner die in der physikalischen Ausstellung aufgestellten Instrumente in Angenheit und ließen sich von Herrn Dr. Meyer die daran zu beobachtenden physikalischen Vorgänge erklären. Ueber Mr. Edisons schon an und für sich fremdbildigen Gesicht breitete sich ein heiterer Scherz, als er, bei seinem Ausgange an seiner eigenen Erfindung, dem Phonographen anlangte. Er bemerkte sofort, daß der vorhandene Apparat nicht von der neuesten Konstruktion sei, und als er von Dr. Meyer erfahren, daß es nicht gelingen sei, solchen anzukleben, versprach er, davon zwei Exemplare der „Urania“ zum Geschenke zu machen; auch wollte er

Der Märkische Anzeiger enthält die Aufnahme einer dreiprozentigen rückzahlenden Anleihe im Betrage von 10 Millionen durch Conversion der Grundentlastungsschuld.

In gleicher Weise wie andere Bundesstaaten hat auch der Schlesiener die Möglichkeit erhalten, die 8 Millionen nicht vor Anfang October zu beginnen.

Seit dem 1. September sind bei den sächsischen Stein- und Kienwerken merkliche Preisrückgänge in Kraft getreten. Am Zwickauer Feuer sind sowohl bei den Kien- als auch bei den Steinkohlen die Preise um 20 bis 30 Prozent gesunken, und die sächsischen Eisenhüttenwerke die Güter für Hausbrandkohle um 10 bis 15 % für den Export um 12 bis 15 % für den Export um 20 bis 30 % erhöht worden. Vom gleichen Zeitpunkt an haben die Kohlenwerke im Saarlande und Lothringen die Preise für Steinkohlen um eine Quantität von 6 bis 10 % vor Doppelungen von etwa 120 % erhöht. Die böhmische Braunkohlenindustrie ertrug mit diesen Preisrückgängen eine weitere Ausdehnung des Absatzgebietes.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Posdam, 15. September. Die Kaiserin Friedrich ist mit 3 R. Scheiden den Prinzessinnen-Ärztinnen früh 7 Uhr 50 Min. hier eingetroffen.

Leitomska, 14. September. Am Aufzuge der Kaiserin der IX. und X. Corps gab der Kaiser Franz Joseph in einer längeren Ansprache seiner Anerkennung über die unerkennbaren Fortschritte in der Ausbildung aller Truppen Anerkennung. Gleichzeitige richtete der Kaiser ein Handreiben an den Erzherzog Albrecht, in welchem er dessen Verdienste anerkennt und nochmals seine Zuneigung mit der Kriegsthatigkeit des ganzen Heeres ausdrückt.

Köber, 15. September. Der Kaiser Franz Joseph ist heute früh hier eingetroffen und wurde am Bahnhof sofort beim Einzug in die Stadt von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt.

Im 9. Udr. wohnte der Kaiser dem Gottesdienste bei und empfing nach Beendigung desselben verschiedene Deputationen. In Beantwortung der Anträge der Deputation des katholischen Clerus drückte der Kaiser die Hoffnung aus, die Weisheit werde stets Treue für den Thron und das Vaterland und billige Entschlossenheit unter den Bemühen aller Stände zeigen. Der Deputation der protestantischen Geistlichen drückte der Kaiser die Hoffnung aus, daß dieselben bei der bevorstehenden Verfassungsreform die ihnen zuzulegenden Aufgaben ohne Eigennutz und Parteierkenntnis, lediglich unter Wahrnehmung des öffentlichen Wohles erfüllen werden.

Wag, 14. September. Auf dem hiesigen Staatsbahnhof brach heute Feuer aus, welches den Dachstuhl des Restaurationsgebäudes und das zweite Stockwerk des letzteren zerstörte. Nach zwei Stunden war der Brand bewältigt.

Triest, 15. September. Nach einer Meldung des hiesigen „Mittags“ wurde der Kesseldampfer „Imperatrix“ für Kaiserin Friedrich gemietet, die von hier aus die Reise nach Griechenland zur Vermählung der Prinzessin Sophie mit dem Kronprinzen von Griechenland antreten soll.

Waidau, 15. September. Die ätiopische Mission war heute vom König in Monza zum Frühstück geladen und kehrte sodann nach Genoa zurück.

Wesel, 16. September. Der Reichstanzler Fürst Bismarck telegraphierte an Crispi: „Ich bitte Sie, lieber Kollege, meine herzlichsten Glückwünsche zu genehmigen, mit dem Wunsch für baldige Herstellung, und für den Schutz der Vorlesung, der Sie vor jedem ähnlichen Antritt bedauern möge. Crispi erwiderte: „Ich danke Ihnen, ich habe der Vorlesung mein Leben zu danken; ich werde fortfahren, dasselbe dem Könige, dem Vaterlande und dem freien Europa zu widmen.“

Paris, 15. Septbr. Der internationale Münzcongress hat seine Beratungen beendet. Eine Resolution ist nicht gefaßt worden.

Vindapet, 15. September. Kussuth hat auf eine Anfrage, ob die Meldung über seine eventuell zu erwartende Anwesenheit aus Italien richtig sei, an eine hiesige Redaktion einen Brief geschrieben, in dem er heißt: „Ich weiß von der Sache nichts, ich glaube daran nicht, das Gerücht ist zu einseitig, als daß man ihm Glauben schenken sollte.“

Wasserstände.

+ bedeutet über, - unter Null.

Ort	16. Sept. + 1.70	16. Sept. + 1.70	16. Sept. + 1.70
Doll	1.38	1.38	—
Stettin	0.72	+ 0.70	0.02
0			
Magdeburg	1.4	1.5	+ 0.02
Dresden	1.44	1.42	- 0.02
Witten	0.50	0.50	—

Warennachrichten.

Wien, den 14. September. Die heutige Börse eröffnete sehr fest, wobei Eisen- und Kohlenwerke an der Spitze standen. Eisen- und Kohlenwerke lagen ruhiger, wegen Auslandsfonds und fremde Renten an der Aufwärtsbewegung theilnehmend. In der zweiten Vorlesung löschte sich die Stimmung einigermaßen ab.

Eisen mit 2 1/2, Holz, Abgelaufene Oesterreichische Kredit-Anleihe 163.62, Franzosen 97.00, Lombarden 60.87, R.R. 106.87, Anstalt 102.50, Württemberg 92.15, Dortmund 82.47, 106.87, Karabritte 154.12, Berl. Handelsbank 188.00, Darmstädter Bank 167.00, Zeitschrift 172.50, Diskontokommandit 294.25, R.R. Bank 64.70, Dortmund 82.10, - Silber-Schneider 195.62, Wiener 123.75, Mariaeb. 64.00, Württemberg 165.50, Süddeutsche 97.12, Duxer 231.00, Cöln 62.25, Guldner 83.20, Mittelmeer 92.00, Gr. Russ. Staatsb. 100.00, Norddeutsche 100.00, - Gotthardbahn 177.50, Rheinische 100.00, Staatener 92.50, - Oester. Goldrente 144.40, - Silberrente - do. Silberrente 72.40, do. 1860er Loose 122.80, Russen alte - do. 1880er 91.87, do. 1884er - 4 1/2, Anstalt 55.12, Guldner 92.12, R.R. Bank 212.00, Russ. Orient II. 65.00, do. III. 64.75, Serb. Rente 83.30, Neue Serb. Rente 83.25.

Waren- und Productenberichte.

Getreide.

Wien, 14. September. Weizen mit Malter (per 1000 Liter) loco mit Malter 120.00, ohne Malter 115.00, Weizen 125.00, Roggen 120.00, Gerste 115.00, Hafer 110.00, Mais 105.00, Erbsen 100.00, Bohnen 95.00, Linsen 90.00, Klee 85.00, Heu 80.00, Stroh 75.00, etc.

Woll- und Baumwollberichte.

Wien, 14. September. Baumwolle loco mit Malter 120.00, ohne Malter 115.00, etc.

Metalle.

Wien, 14. September. Gold 100.00, Silber 100.00, Kupfer 100.00, Zinn 100.00, Blei 100.00, etc.

Indien.

Wien, 14. September. Indische Baumwolle 100.00, etc.

Waren.

Wien, 14. September. Zucker 100.00, etc.

Waren.

Wien, 14. September. Eisen 100.00, etc.

Waren.

Wien, 14. September. Holz 100.00, etc.

Waren- und Productenberichte.

Getreide.

Wien, 14. September. Weizen mit Malter (per 1000 Liter) loco mit Malter 120.00, ohne Malter 115.00, Weizen 125.00, Roggen 120.00, Gerste 115.00, Hafer 110.00, Mais 105.00, Erbsen 100.00, Bohnen 95.00, Linsen 90.00, Klee 85.00, Heu 80.00, Stroh 75.00, etc.

Woll- und Baumwollberichte.

Wien, 14. September. Baumwolle loco mit Malter 120.00, ohne Malter 115.00, etc.

Metalle.

Wien, 14. September. Gold 100.00, Silber 100.00, Kupfer 100.00, Zinn 100.00, Blei 100.00, etc.

Indien.

Wien, 14. September. Indische Baumwolle 100.00, etc.

Waren.

Wien, 14. September. Zucker 100.00, etc.

Waren.

Wien, 14. September. Eisen 100.00, etc.

Waren.

Wien, 14. September. Holz 100.00, etc.

Herbst-Keiserschneffe

fortlaufend Eingang aussehender Neuheiten

Semlar Düring

Seiden-, Modewaren- und Damenmäntel-Specialgeschäft, 49. Gr. Ulrichstr. 49.

empfeht

Schauer-Schneffsche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-113370-1687267818890171-19/fragment/page=0004